

Erster Jahrestag der Befreiung von Mossul: eine von Landminen und Bomben geplagte Stadt

Genf, 9. Juli 2018

1.500 Blindgänger im Krankenhaus Al-Shifa in Mossul entdeckt, eine von Landminen und Bomben geplagte Stadt. Acht Millionen Tonnen explosiver Kriegsreste¹ bedrohen auch ein Jahr nach der Befreiung die Stadt Mossul. Während Tausende von Verletzten versuchen, medizinische Versorgung zu bekommen und mehr als 300.000² Binnenvertriebene in Flüchtlingslagern ausharren und auf ihre Rückkehr warten, gleicht die Stadt einer Zeitbombe.

Eine Kontaminierung ohnegleichen

Zwischen Oktober 2016 und Juli 2017 wurde Mossul von 1.717 Luftschlägen und 2.867 Explosionen getroffen, die eine beispiellose Menge an explosiven Kriegsresten hinterlassen haben. Hinzu kommen tausende improvisierte Sprengkörper, die vom sogenannten Islamischen Staat als Sprengfallen platziert wurden. Allein im Krankenhaus Al-Shifa wurden 1.500 Blindgänger gefunden³. Auch heute noch ereignen sich viele Unfälle und ganze Stadteile sind so stark verseucht, dass ein Betreten unmöglich ist. Seit dem 10. Juli 2017 wurden der Hilfsorganisation Handicap International (HI) aus der Provinz Ninive 127 Unfälle mit 186 Opfern gemeldet. Allerdings ist die tatsächliche Zahl wohl weitaus höher, da es schwierig ist, alle Opfer genau zu erfassen.

Die Zivilbevölkerung leidet am meisten

Die Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung sind gross: Schwere Verletzungen, dauerhafte Behinderungen und Amputationen. Zwischen dem 10. Juli 2017 und dem 15. März 2018 haben 1.225 Personen Rehabilitationsleistungen von HI erhalten. Darunter wurden 34 Prozent in Verbindung mit dem Konflikt⁴ verletzt, 86 Prozent davon durch Blindgänger.

Die enorme Anzahl an explosiven Kriegsresten in der Stadt hindert die Bevölkerung daran, nach Jahren traumatischer Erfahrungen wieder zu einem normalen Leben zurückzukehren. Am 15. Mai

¹ UNO

² Norwegian Refugee Council (NRC)

³ United Nations Mine Action Service (UNMAS)

⁴ Darunter Schusswunden und Verletzungen durch explosive Kriegsreste und andere Formen der Gewalt (insbesondere Folter) sowie Verletzungen durch Ereignisse, die mit dem Konflikt in Zusammenhang stehen

2018 konnten sich 57 Prozent der Binnenvertriebenen aus Ninive⁵ eine Rückkehr nicht vorstellen. Als Grund gaben 22 Prozent davon die explosiven Kriegsreste und selbstgebauten Sprengkörper an.

„Der Wiederaufbau und die Entminung Mossuls wird Jahre dauern“

HI fordert die internationale Gemeinschaft auf, sich ihrer Verantwortung zu stellen. Die unverhältnismässige Anzahl an Anschlägen sowie die Gefahr durch improvisierte Sprengkörper und explosive Kriegsreste machen Mossul zu einer der am stärksten verseuchten Städte der Welt.

„Mossul muss dringend entmint, die Bevölkerung für die Gefahren der explosiven Kriegsreste sensibilisiert und die Opfer versorgt werden. Unsere Teams vor Ort stehen bereit. Allerdings muss die internationale Gemeinschaft zeigen, dass sie sich langfristig für die Minenräumung engagiert“, so Thomas Hugonnier, Leiter der Entminungsaktionen von HI.

„Die Staaten müssen alles in ihrer Macht Stehende tun, damit die traumatisierte Bevölkerung von Mossul wieder zu einem normalen Leben zurückkehren kann“, fügt er hinzu.

Link zum Bericht „**Explosive hazards: another fear for the population in Mosul**“ von HI: <https://bit.ly/2KRwJa9>

Handicap International im Irak

HI ist bereits seit 25 Jahren im Irak aktiv und führt seit 2014 Projekte für Vertriebene in der Nähe von Konfliktregionen durch. Die Hilfsorganisation begleitet Verletzte und schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen, bietet Aufklärungsveranstaltungen an, um das Risikobewusstsein zu steigern und räumt die am stärksten durch explosive Kriegsreste verseuchten Gebiete.

Zu Handicap International

Handicap International (HI) ist eine unabhängige gemeinnützige Organisation, die in Situationen von Armut und sozialer Ausgrenzung, von Konflikten und Katastrophen interveniert. Sie unterstützt Menschen mit Behinderung und andere besonders hilfsbedürftige Menschen, damit ihre grundlegenden Bedürfnisse gedeckt werden, sich ihre Lebensbedingungen verbessern und ihre Grundrechte besser respektiert werden.

Seit ihrer Gründung setzt sich HI in ca. 60 Ländern mit Entwicklungsprogrammen ein und interveniert in unzähligen Notsituationen. Am 24. Januar 2018 nennt sich das internationale Netzwerk Handicap International „Humanity & Inclusion“. Das globale Netzwerk besteht aus nationalen Vereinen, in Kontinentaleuropa mit dem Namen „Handicap International“ (Frankreich, Deutschland, Schweiz, Belgien und Luxemburg) und in Kanada, USA und Grossbritannien mit dem Namen „Humanity & Inclusion“.

HI ist eines der sechs Gründungsmitglieder der Internationalen Kampagne zum Verbot von Landminen (ICBL), die 1997 den Friedensnobelpreis erhalten hat, und aktives Mitglied der internationalen Koalition gegen Streubomben (CMC). 2011 wurde die Organisation mit dem Conrad N. Hilton Humanitarian Prize ausgezeichnet.

In Genf symbolisiert **Broken Chair** den Kampf gegen die Explosivwaffen und die Gewalt, die in bewaffneten Konflikten an den Zivilbevölkerungen verübt wird. Das gegenüber dem Sitz des Genfer Büros der Vereinten Nationen errichtete Denkmal von Daniel Berset auf Anfrage von HI ist eine Herausforderung adressiert an die internationale Gemeinschaft. Es erinnert sie an ihre Verpflichtung, humanitäres Völkerrecht zu respektieren und die Zivilbevölkerung in bevölkerten Gebieten gegen den Einsatz von Explosivwaffen zu schützen.

⁵ REACH, CCCM-Cluster, [Iraq: Camps Intentions Survey Round 2 National Level, January 2018](#)